Mus. ms. Bach P 107

Cantata

Von der Vergügsamkeit

a

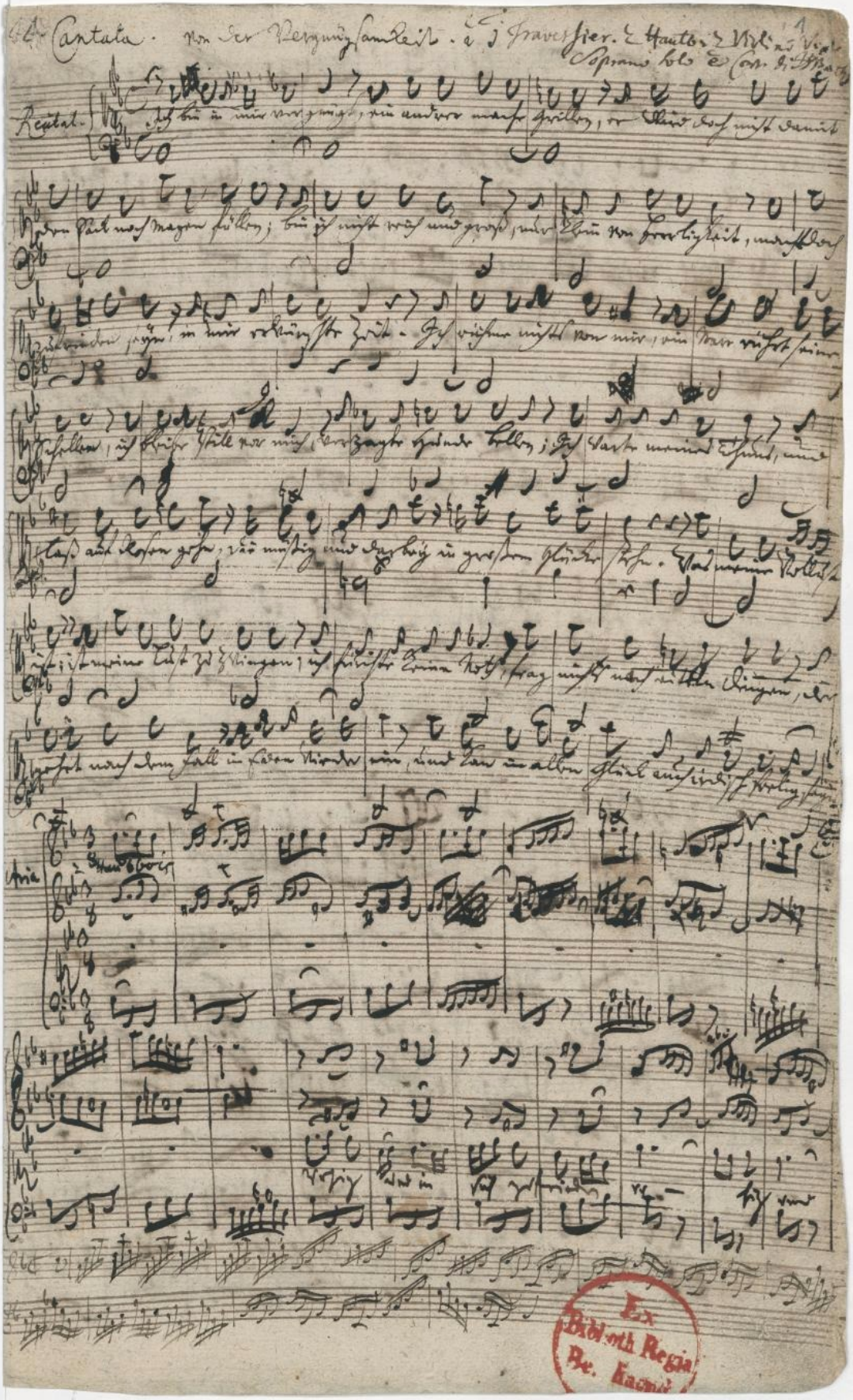
1 Trav.
2 Hautb.
2 Viol.
Viola
Soprano
e
Coatin.

di

J. S. Bach.

(Eigenhändige Partitur)

Ex Biblioth. Regia Berolinensi.



Cantata. von der Vergnügsamkeit. à 3 Travessier. & Hautbois & Viol. no Viol.
Soprano solo & Cont. di Bach

Recitat. Ich bin in mir vergnügt, ein andrer mache Grillen, er wird doch nicht damit

den Sack noch Magen füllen; bin ich nicht reich und groß, nur klein von Herrlichkeit, macht doch

zufrieden seyn, in mir erwünschte Zeit. Ich rühme nichts von mir, ein Narr rührt seine

Schellen, ich bleibe still vor mich, verzagte Hunde bellen; Ich warte meines Thuns, und

laß auf Rosen gehn, die müßig und darbey in großem Glücke stehn. Was meine Vollust

ist, ist meine Lust zu zwingen; ich fürchte keine Noth, frag nichts nach eitlen Dingen, der

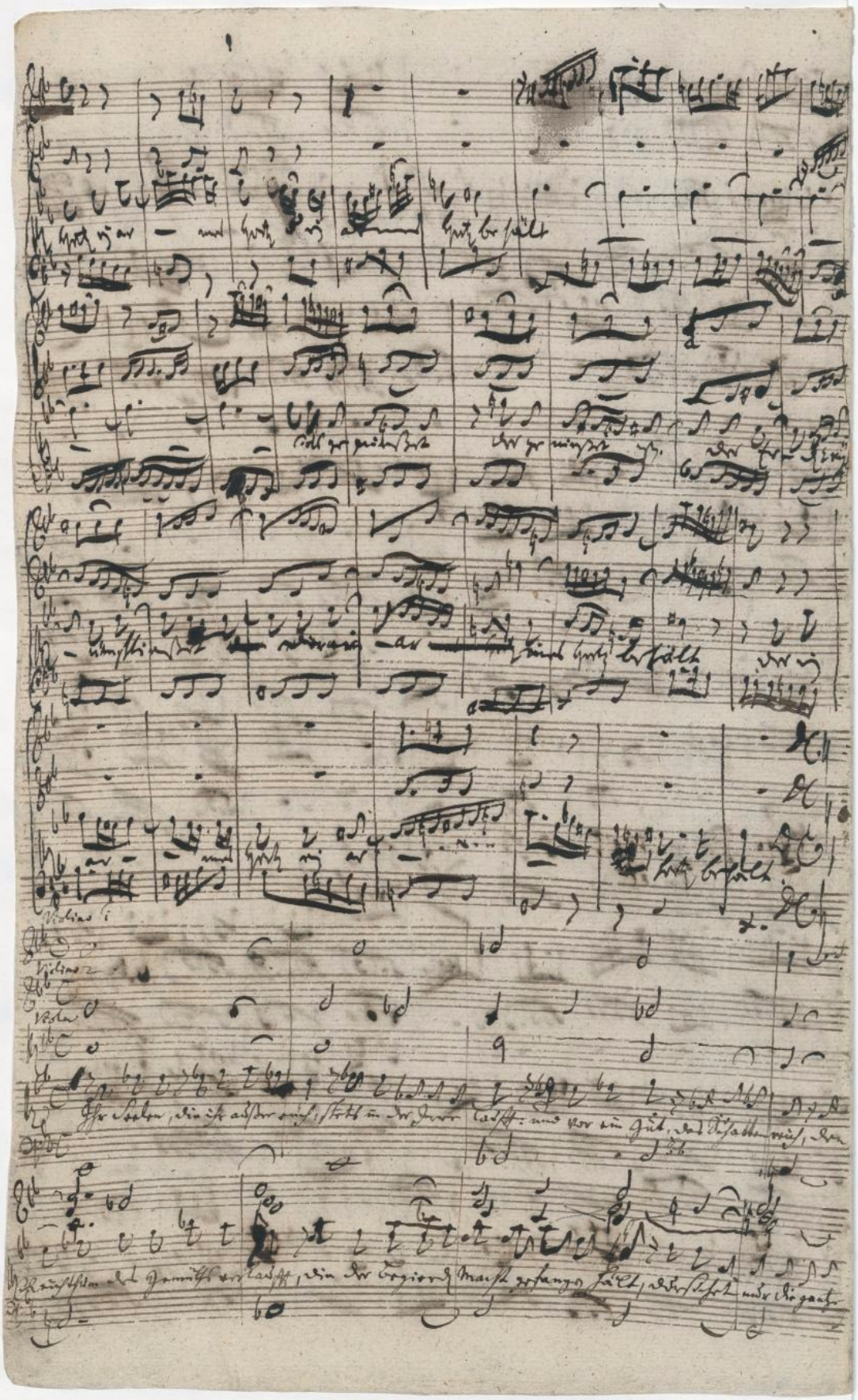
gehet nach dem Fall in Eden wieder ein, und kan im allen Glück auch irdisch selig seyn.

Aria

Hautbois

Vergnügt und in sich zufrieden

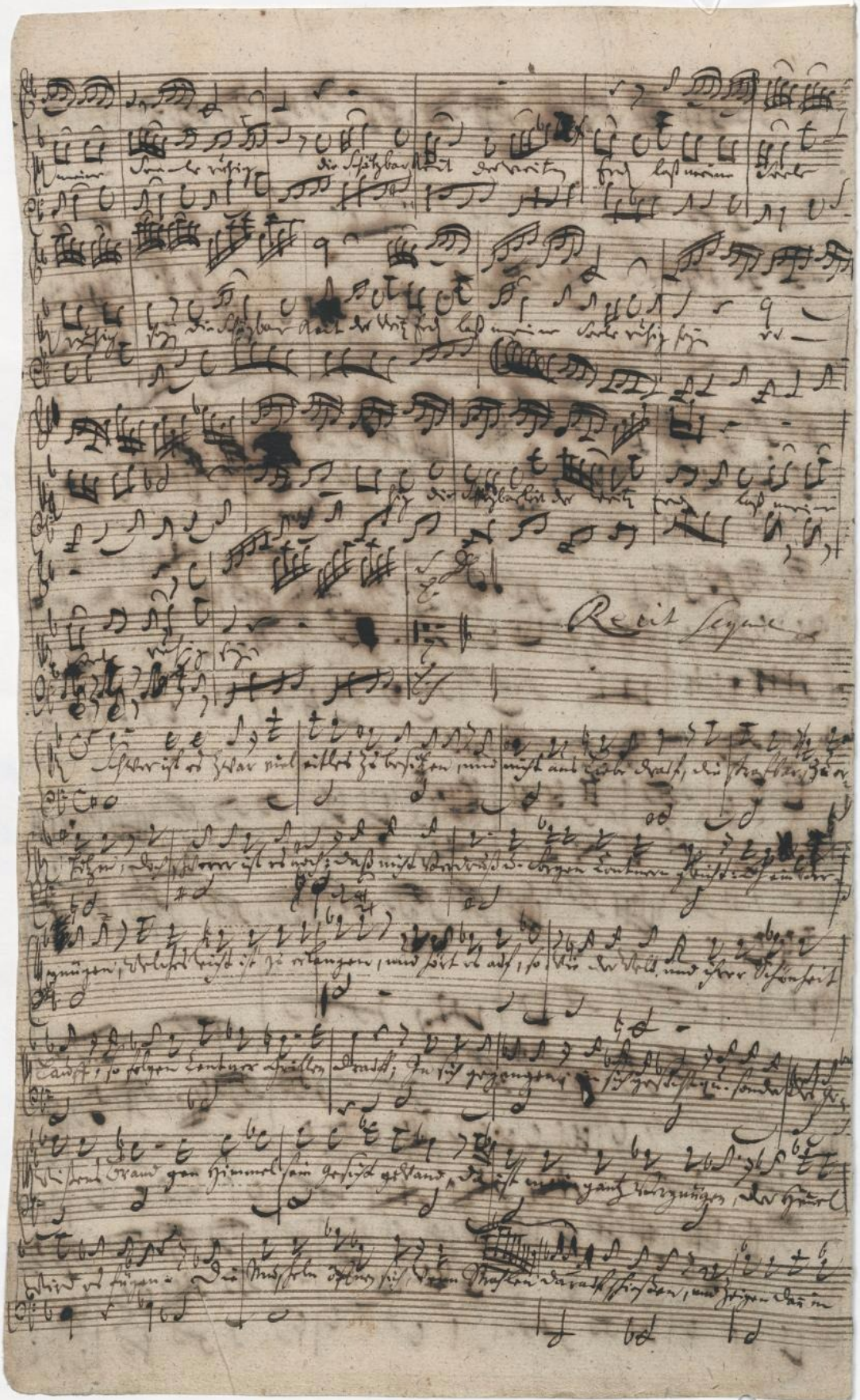
Ex Biblioth. Regia Be. Hamb.

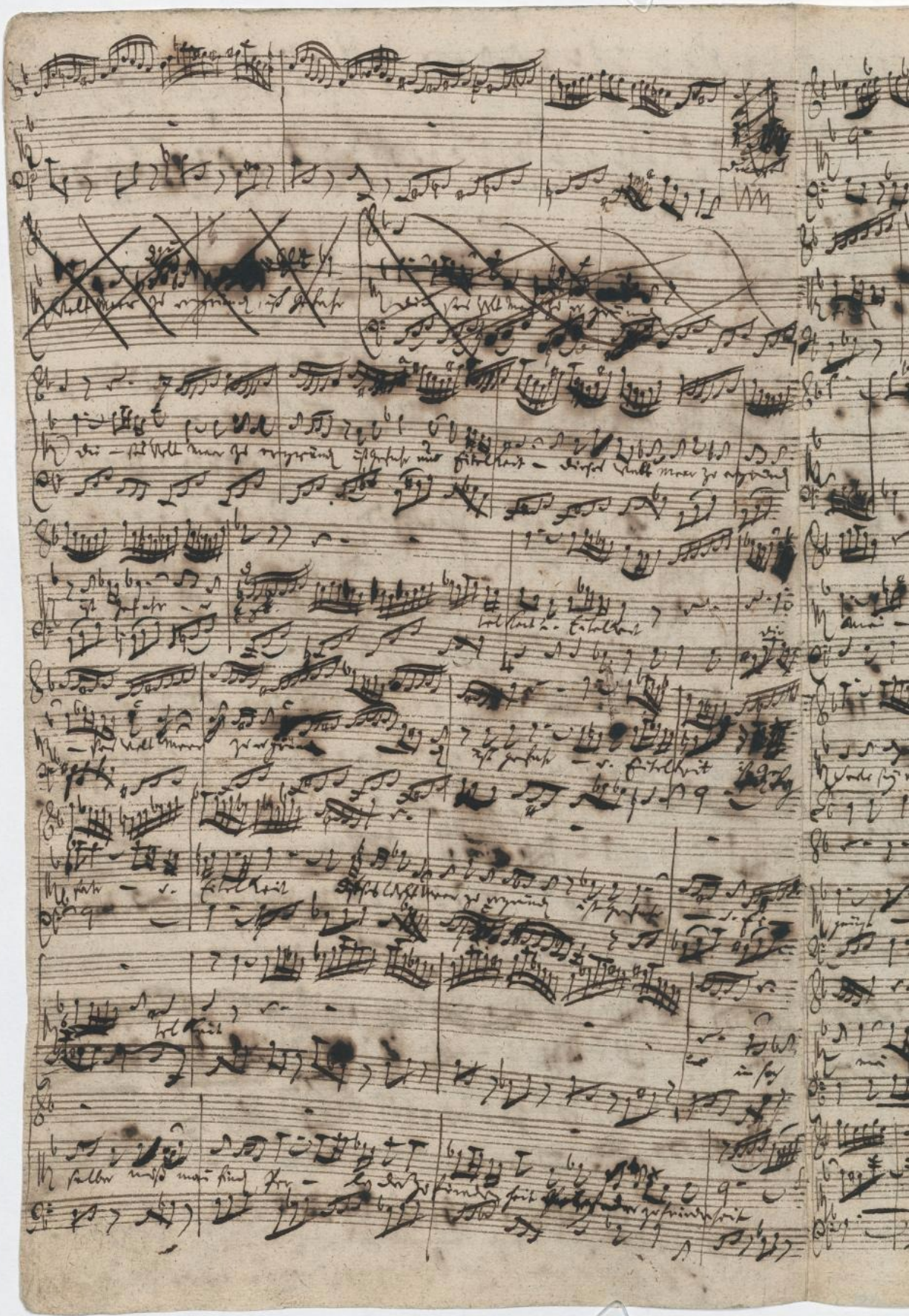


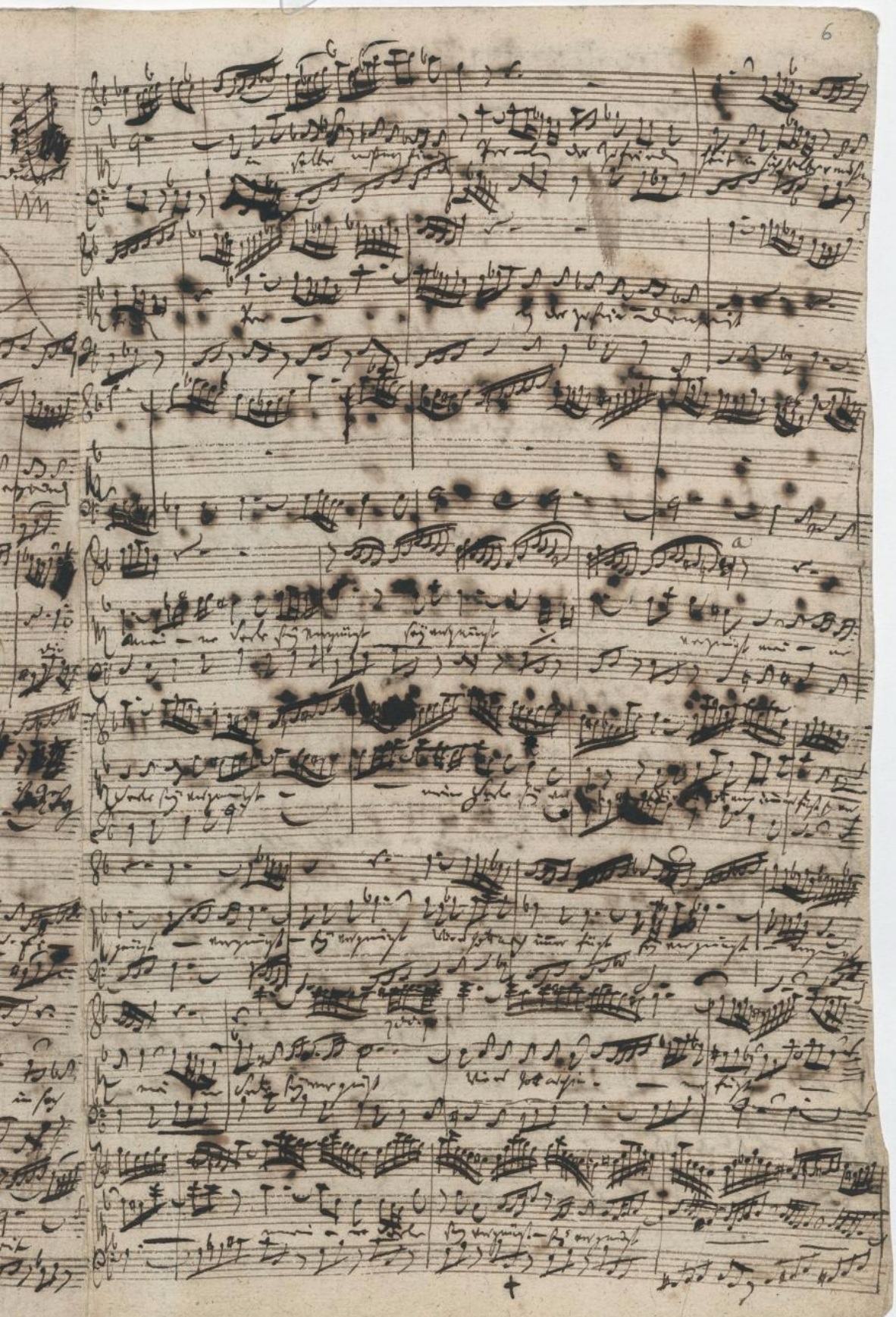
presto

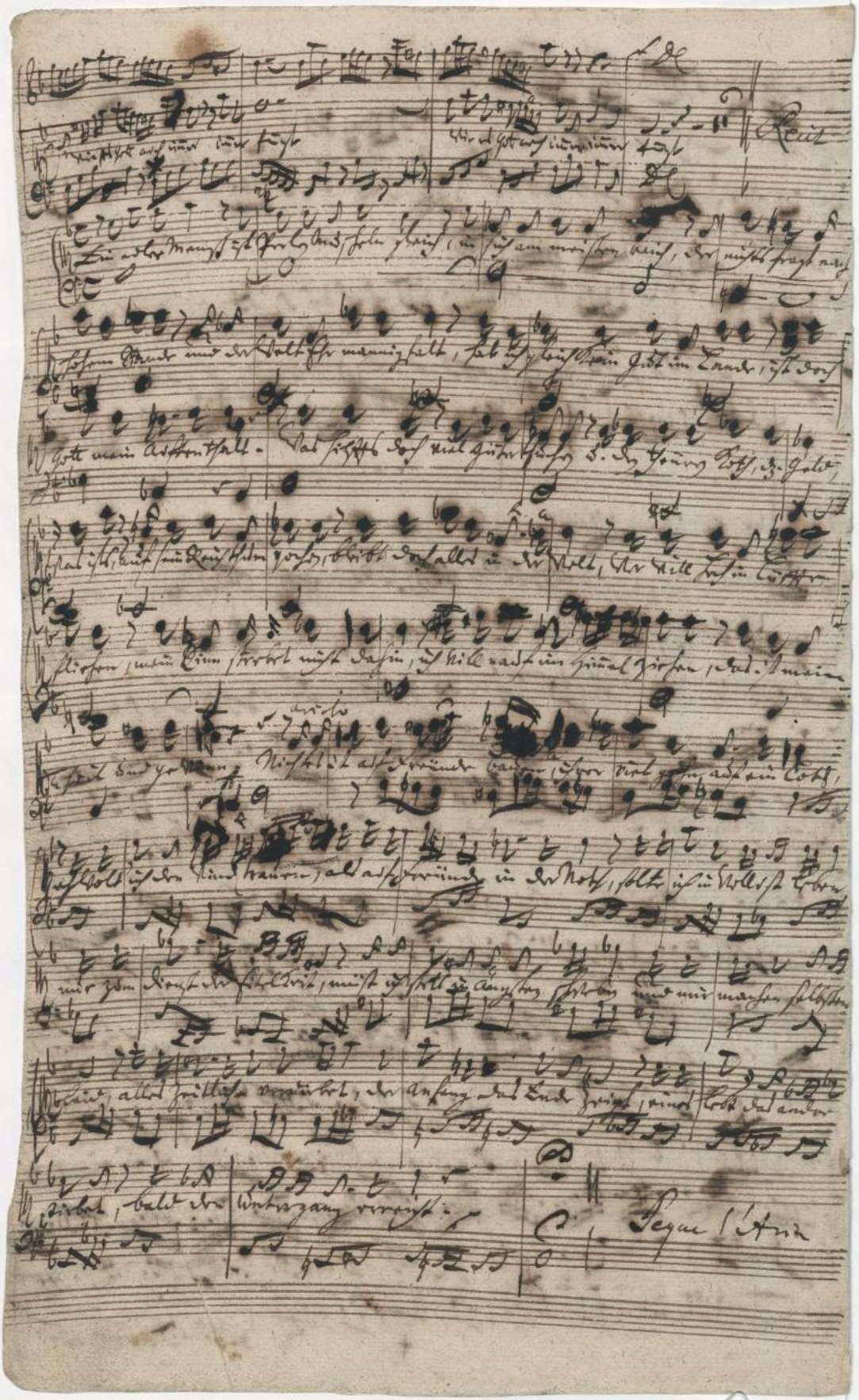
adagio

Aria Violino Solo

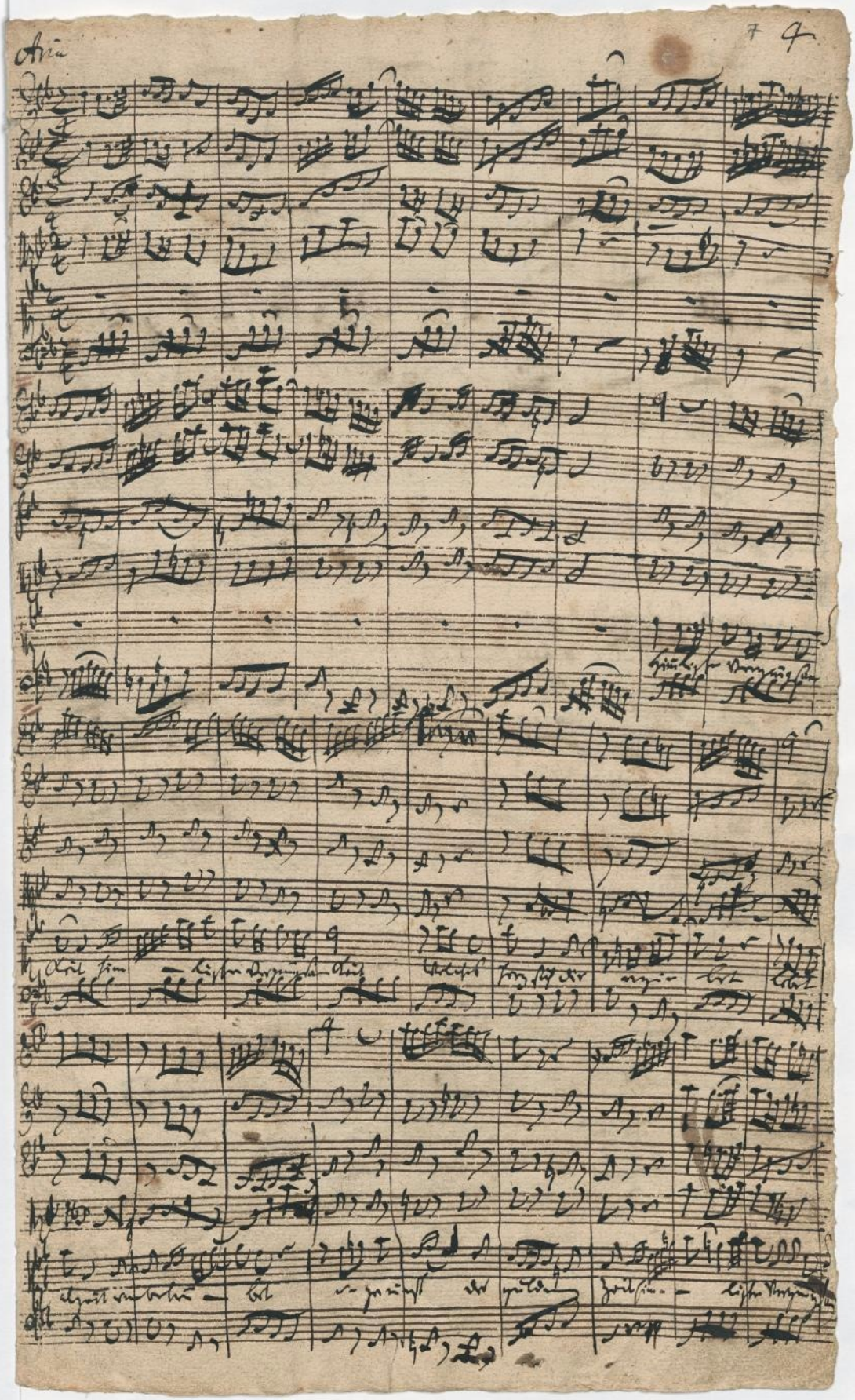


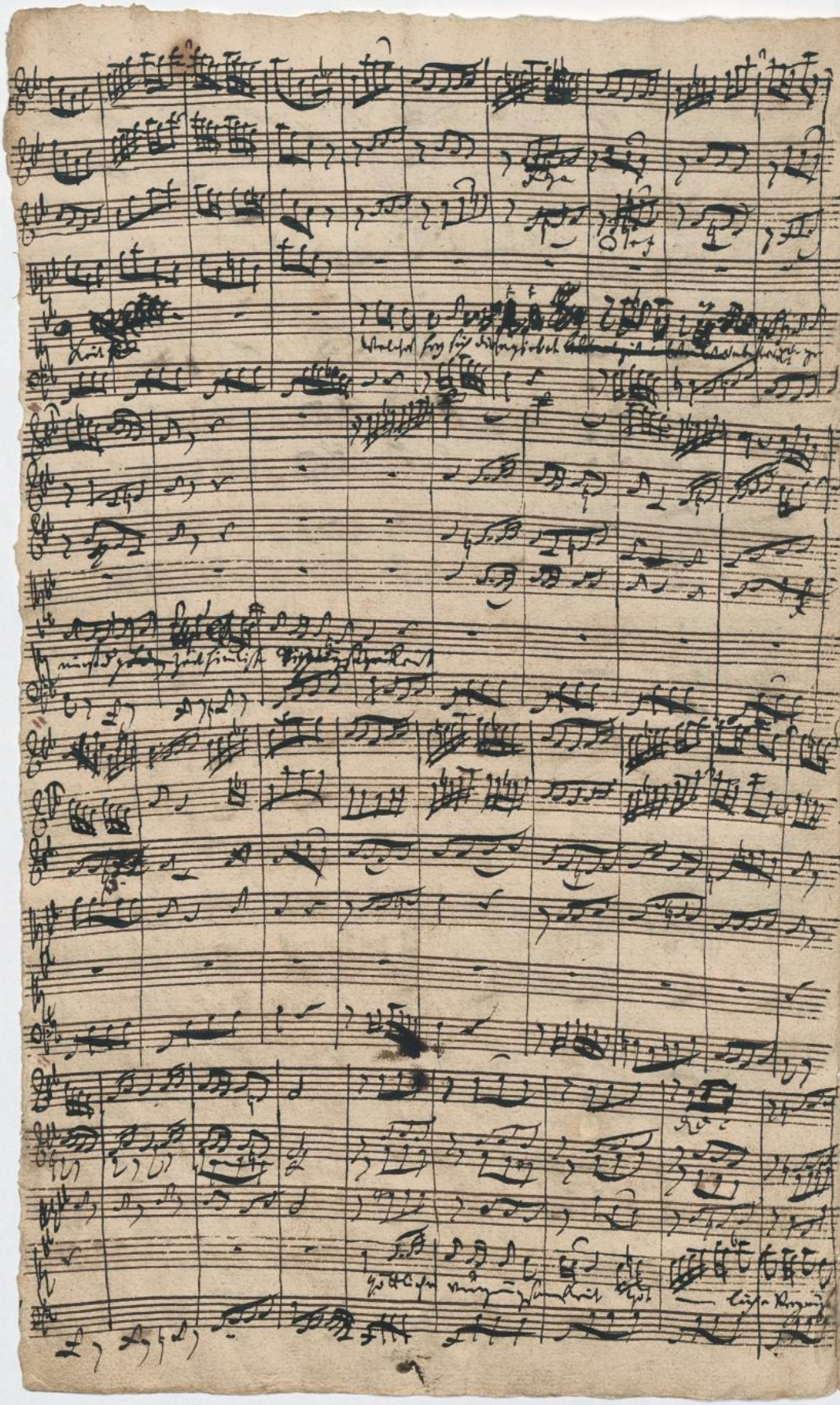


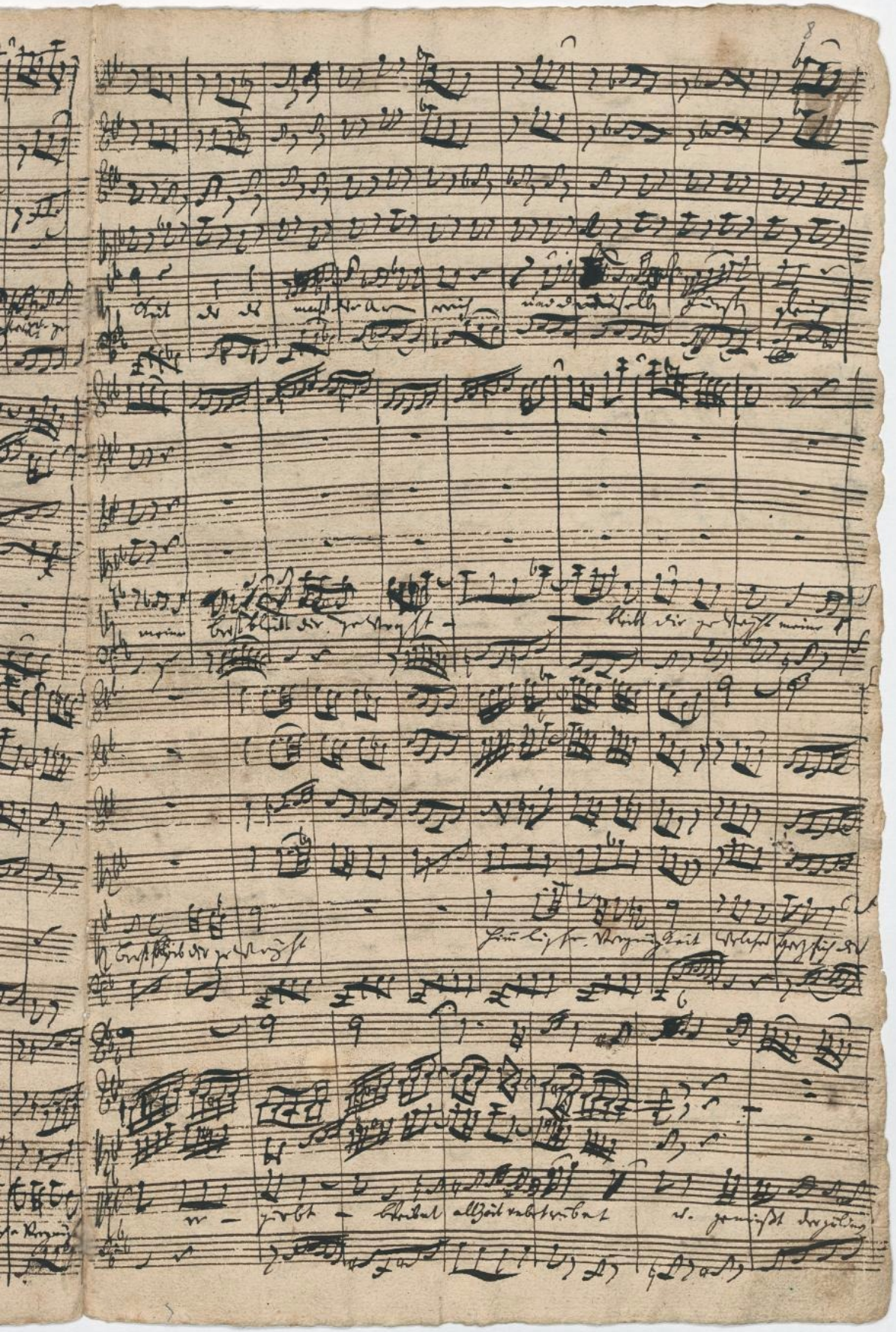


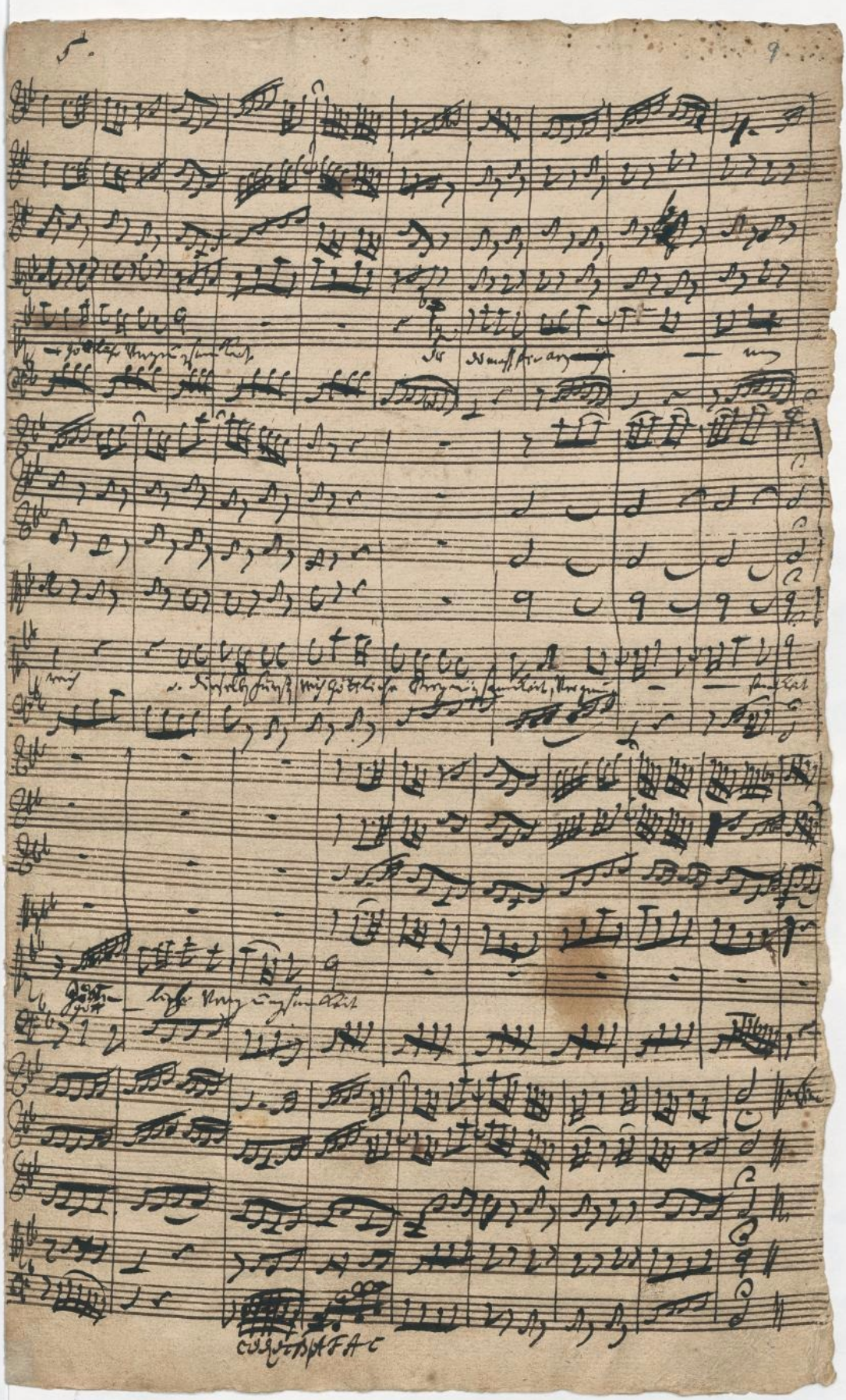


Aria









#

Ich bin in mir vergnügt:
Ein andrer ~~[illegible]~~ macht Grillen!
Er wird doch nicht damit
Den Sack noch Magen füllen.
Bin ich nicht reich und groß,
Nur klein von Herrlichkeit,
Macht doch zufrieden seyn
In mir erwünschte Zeit.
Ich rühme nichts von mir,
Ein Narr rühmt seine Schellen.
Ich bleibe still vor mich;
Verzagte Hunde bellen.
Ich warte meines Thuns,
Und laß auf Rosen gehn,
Die müßig und darbey
In großem Glücke stehn.
Was meine Wollust ist,
Ist, meine Lust zu zwingen.
Ich fürchte keine Noth,
Frag nichts nach eitlen Dingen
Der gehet nach dem Fall
In Eden wieder ein,
Und kann in allem Glück
Auch irdisch selig seyn.

Ruhig und in sich zufrieden
Ist der größte Schatz der Welt.
Nichts genießet, der genießet,
Was der Erden Kreis beschließet,
Der ein armes Herz behält.

Ihr Seelen, die ihr außer euch
Stets in der Irre lauft,
Und ~~[illegible]~~ vor ein Gut, das Schattenreich,
Den Reichthum des Gemüths verkauft;
Die der Begierden Macht gefangen hält,
Durchsuchet nur die ganze Welt:
Ihr suchet, was ihr nicht könnt kriegen,
Und kriegt ihrs, kann's euch nicht vergnügen;
Vergnügt es, wird es euch betrügen,
Und muß zuletzt wie Staub zerfliegen.
Wer seinen Schatz bey andern hat,
Ist einem Kaufmann gleich,

Aus andrer Glücke reich,
Bey dem hat Reichthum wenig statt,
Der, wenn er nicht oft Bankerott erlebt,
Doch solchen zu erleben,
In steten Sorgen schwebt.
Geld, Wollust, Ehre sind nicht sehr
In dem Besitzthum zu betrachten,
Als tugendhaft sie zu verachten,
Ist unvergleichlich mehr.

Die Schätzbarkeit der weiten Erden
Laß meine Seele ruhig seyn.
Bey dem kehrt stets der Himmel ein,
Der in der Armuth reich kann werden.

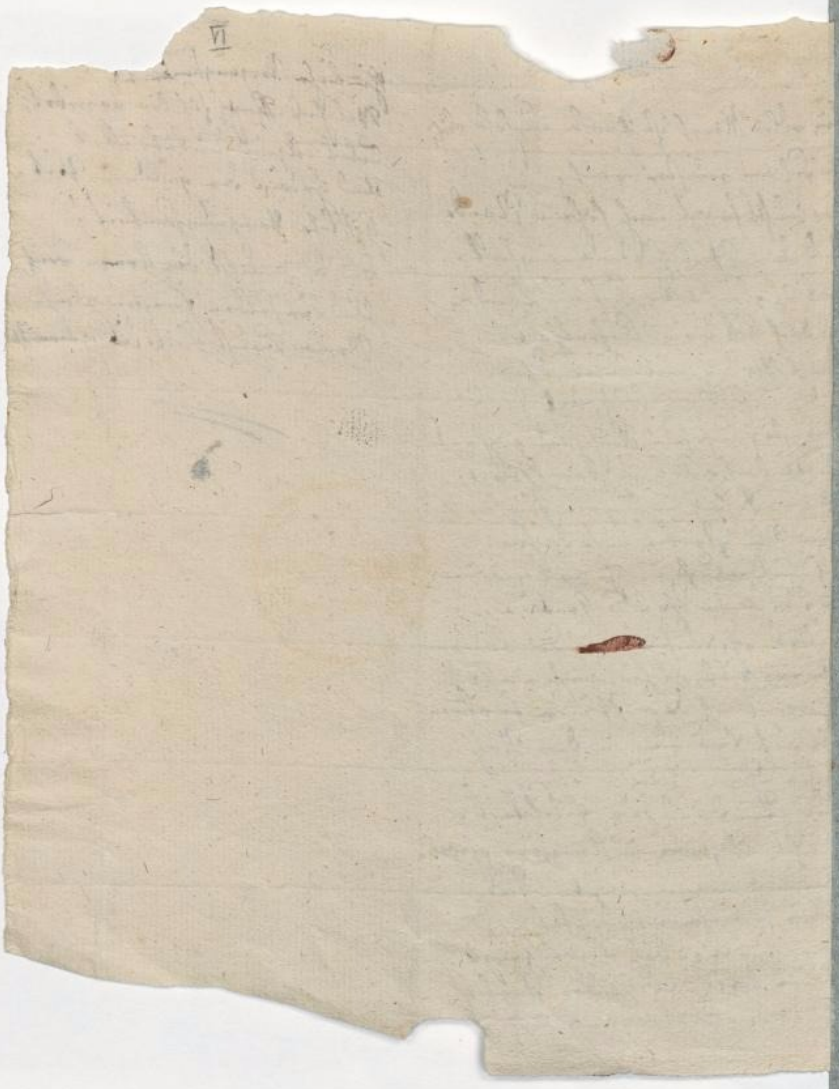
Schwer ist es zwar, viel Eitles zu besitzen,
Und nicht aus Liebe drauf,
Die strafbar, zu erhitzen,
Doch schwerer ist es noch,
Daß nicht Verdruß u. Sorgen kentnern gleicht.
O, ein Vergnügen, welches leicht ist zu erlangen,
Und hört es auf,
So wie der Welt u. ihrer Schönheit Lauf,
So folgen kentnergrillen drauf.
In sich gegangen
In sich gesucht,
Und sonder des Gewissens Brand
Gen Himmel sein Gesicht gewand.
Da ist mein ganz Vergnügen.
Der Himmel wird es fügen.
Die Muscheln öffnen sich, wenn Strahlen darauf schießen,
Und zeigen dann in sich die Perlen Fruchtbar,
So suche nur dein Herz dem Himmel aufzuschließen,
So wirst du durch sein göttlich Licht
Ein Kleinod auch empfangen,
Das aller Erden Schätze nicht
Vermögen zu erlangen.

Meine Seele, sey vergnügt,
Wie es Gott auch immer fügt!
Dieses Weltmeer zu ergründen
Ist Gefahr u. Eitelkeit.
In sich selber muß man finden
Perlen der Zufriedenheit.

Ein edler Mensch ist Perlenmuscheln gleich,
In sich am meisten reich;
Der nichts fragt nach hohem Stande
Und der Welt Ehr mannigfalt.
Hab ich gleich kein Gut im Lande,
Ist doch Gott mein Aufenthalt.
Was hilfts doch, viel Güter suchen,
Und den theuren Koth, das Geld!
Was ists, auf sein' Reichthum pochen!
Bleibt doch alles in der Welt.
Wer will hoch in Lüften fliehen?
Mein Sinn strebet nicht dahin.
Ich will nauf in Himmel ziehen:
Das ist mein Theil u. Gewinn.
Nichtes ist, auf Freunde bauen,
Ihrer viel gehn auf ein Loth.
Ich wollt ich der Winde trauen
Als auf Freunde in der Noth.
Sollte ich in Wollust leben,
Nur zum Dienst der Eitelkeit:
Müßt ich stets in Aengsten schweben,
Und mir machen selbsten Leid.
Alles Zeitliche verdirbet.
Der Anfang, das Ende zeigt,
Eines lebt, das Andre stirbet,
Bald den Untergang erreicht.

V

Himmlische Vergnügsamkeit!
Welches Herz sich dir ergiebet,
Lebet allzeit unbetrübet
Und gewiß der güldnen Zeit.
Göttliche Vergnügsamkeit!
Du, du machst die Armen reich,
Und dieselben Fürsten gleich.
Meine Brust bleibt dir geweiht



P. 107

P 107
BWV
Nr 204

x II
~~17. 4a.~~
P 107

4 m 2
XL

EX
BIBLIOTHECA
POELCHAVIANA.

17.

J. Sebast. Bach Cantate v. d. Vergnügsamkeit. Wiener